



Rede zum Abschied von Prorektor Otfried Jarren

Ulvi Doguoglu, 14. Juli 2016, Aula Hauptgebäude

Lieber Otfried,
sehr geehrte Damen und Herren

Ich weiss, ich stehe zwischen dir, Otfried, und dem Apéro riche. Vor allem aber stehe ich zwischen dir und diesen vielen Leuten, die heute gekommen sind und mit dir sprechen, dich feiern wollen. Vieles, was die UZH dir zu verdanken hat, wurde aus berufenerem Munde bereits gesagt. Ich werde mich daher kurz fassen und nur drei, vier persönliche, episodische Bemerkungen machen.

Ich habe in meinem beruflichen Leben noch mit niemandem so viel gesprochen, diskutiert, debattiert wie mit dir in den letzten acht Jahren. Und ein ausserordentlich interessanter und unterhaltender, umfassend gebildeter und anregender Gesprächspartner bist du ganz gewiss. Mit Blick auf die acht Jahre einer hervorragenden, offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit und eine Vielzahl von Gesprächen, Sitzungen und Gremien kann ich sagen, dass ich in meinem ganzen Leben nie jemandem so viel zugehört habe wie dir. Alles verstanden habe ich nicht – aber ich habe sehr, sehr viel dabei von dir gelernt.

Viele hier werden mir bei folgendem beipflichten: Du hast ein erstaunliches Gespür, wo in einem Vorhaben Probleme auftauchen könnten und wo nicht, wo sich der Einsatz lohnt und wo es besser ist, auszuharren, einen Umweg zu machen oder sich zurückzuziehen. Oft hast du bei einem von uns vorbereiteten Schreiben noch einen Halb-Satz eingefügt, bei dem wir uns gefragt haben, warum das jetzt – „Aber ja“, haben wir gesagt, „machen wir das so. He is the boss.“ Im Nachhinein waren es oft genau diese Passagen, die sich als entscheidend wichtig herausgestellt haben. Ich bin geneigt dies überspitzt so zu formulieren: Du hast die fast schon prophetische Gabe das Gras auch dort wachsen zu hören, wo die andern erst geplant haben, es zu säen – und es dann meist auch tatsächlich tun!

Aus den bisherigen Reden wird deutlich: Du hast dein Amt erfolgreich geführt, eine ganze Reihe von Erfolgen wurde als Beleg angeführt. Erfolge sind aber nur die eine Seite, quasi Symptom von guter, richtiger Amtsführung. Frei nach Aristoteles könnte man die richtige Amtsführung als eine Praxis verstehen, die auch dann gut und richtig sein kann, wenn sie – wegen widriger Umstände etwa - nicht von Erfolg gekrönt ist. Man könnte das – sehr vereinfacht – so formulieren: der Weg ist das Ziel und auch wenn man nirgendwo ankommt, es kommt darauf an, ihn, den Weg, RICHTIG zu gehen. Aristoteles (und viele nach ihm) hätten von Tugenden gesprochen. Heute könnte man von persönlichen Erfolgsfaktoren sprechen.

Einer dieser persönlichen Erfolgsfaktoren ist die Trennung von Amt und Person. Du hast es immer verstanden, zwischen dir als Person und dir als Amtsinhaber, als Amtsträger zu unterscheiden. Es ist dir nicht immer gleichermassen leicht gefallen, diese Unterscheidung durchzuhalten. Aber diese Unterscheidung hat entscheidend dazu beigetragen, dass du dein Amt (fast immer) mit einer gewissen Distanz, einem gewissen Humor, und mit einer gewissen – ja: existenzialistischen! (nie aber fatalistischen!) Leichtigkeit und Freiheit, mit einer beeindruckenden Konsequenz und Kohärenz zu führen vermochtest.



Etwas paradox würde ich das so formulieren: Indem du die Unterscheidung zwischen dir persönlich und deinem Amt so konsequent gezogen hast, hast du dich als Person (fast) ganz herausgenommen, bist voll und ganz in deinem Amt aufgegangen. Fast immer konnte man sich sicher sein: Schwierigkeiten oder Angriffe wirst du nicht persönlich nehmen, sondern du kannst sie dem Amt ankreiden. Das hat mich immer sehr beeindruckt und scheint mir eine Grundvoraussetzung zu sein, um ein Amt, wie du es (noch!) innehast – und wie es viele hier im Saal auch innehaben –, versehen zu können.

Charakteristisch für deine Amtsführung, einer in diesem Sinne guten Praxis, waren in meinen Augen auch die folgenden Faktoren: dein anhaltendes und redliches Bemühen, dich nicht von Eigeninteressen leiten zu lassen; offen, proaktiv allzeit umfassend zu kommunizieren; zugänglich zu sein und zu bleiben, auf berechnete Anliegen soweit möglich einzugehen, im Falle unberechneter Anliegen aber dennoch das Gespräch zu suchen (und nicht zu meiden); ein beinahe unglaubliches zeitliches und persönliches Engagement und Arbeitspensum.

Als weitere Charakteristika deiner Amtsführung und deines Amtsverständnisses, die als Erfolgsfaktoren zu werten sind, möchte ich nennen: Loyalität, Kollegialität, Authentizität, Respekt, und, UZH-news hat es heute auch schon betont, enzyklopädisches Wissen und intellektuelle Brillanz.

Aber es braucht noch mehr, und du hast auch dies in dein Amt mit- und eingebracht: eine klare Vision, eine leitende Idee, ein gehaltvolles Konzept dessen, was die Universität, was Bildung, was Wissenschaft ist und sein soll und wie mit und über dein Amt ihre Freiräume erhalten, gestaltet und erweitert werden können.

Einen weiteren Erfolgsfaktor möchte ich zum Schluss noch nennen, es ist kein persönlicher im obigen Sinne, schon gar nicht eine Charaktereigenschaft: dieser Erfolgsfaktor bzw. Sie ist immer sehr im Hintergrund geblieben, immer in entscheidenden Momenten aber habe ich gespürt, dass sie da ist für dich: Deine Frau, Annette Verhein-Jarren hatte einen wesentlichen Anteil daran, dass dir dein Amt so gut gelungen ist. Im Namen der Universität Zürich daher herzlichen Dank auch dir, liebe Annette; dein Anteil war, wie gesagt, wesentlich.

[Auftritt GSW-Chor]

Otfried, du warst acht Jahre unser Kapitän, wir deine Mann- und Frauschaft, die sich nicht nur sehen lassen kann, meine Damen und Herren, sondern die sich – offenbar – auch hören lassen kann. Mit diesem Chor, mit diesem Ständchen, lieber Otfried, danken wir dir alle sehr für die Zusammenarbeit in den letzten acht Jahren.

Wir sind überzeugt, dir wird auch künftig nicht langweilig – wer weiss, was du alles noch im Schilde führst. Wir wünschen dir herzlich gutes Gelingen und alles, alles Gute.

Was schenken wir dir zum Abschied, lieber Otfried? Vor diese Frage sahen wir uns gestellt und eine erste Antwort hatten wir schnell parat: Irgendetwas mit Tieren.

Wer dich kennt, weiss: Du sprühst von Geschichten über Tiere, weisst hinreissend zu erzählen von Fischen, Krähen, Bienen, Füchsen, Dachsen, Eseln, Ziegen, Schafen und ihren Herdenschutz- und Hirtenhunden, und und und und.



Mir fehlt die Zeit für ausführliche Beispiele – und ich will auch nicht offenlegen, welche Analogien du vom Verhalten der Tiere zu dem der Menschen gelegentlich gezogen hast – nur soviel: die Tiere sind fast immer recht gut weggekommen.

Also etwas mit Tieren, das war klar. Bienen hast du schon geschenkt gekriegt. Füchse und Schnecken hast du zuhause im Garten. Schafe und Ziegen besitztst du schon – wieviele sind es inzwischen? ... Sie vermehren sich wie Hasen ...

Wir haben uns folgendes überlegt: Du übergibst das Schiff Prorektorat GSW deiner Nachfolgerin. Du gehst an Land und als Landratte musst du dein Gepäck – selber tragen. Und das von Annette vielleicht noch on top, als Gentleman. – Ausser du hättest einen Gepäckträger. Einen Lastenträger.

Damit du also auch künftig und ohne dein Team GSW nicht alle Lasten alleine tragen musst, schenken wir dir ... Esel! Wir schenken dir und Annette Esel – aber keine Sorge, es sind Esel nur auf Zeit:

Wir laden dich - zusammen mit Annette – ein, im Tessin – ein wichtiger Rückzugsort für euch beide – auf ein Tages-Trekking mit Eseln. Und damit ihr unterwegs gut gerüstet seid (und auch etwas für die Esel zum Tragen habt), hat jede Fachstelle euch noch ein paar Kleinigkeiten zum knabbern, trinken, pausieren, amüsieren und lesen zusammengestellt. Und, sollten die Esel störrisch sein und sollte – in Anspielung auf den Titel des heutigen UZH-news-Artikels – Reden nicht helfen: Es hat auch Rüebli und etwas Stroh. Wir wünschen dir auf deinen neuen Pfaden mit neuen Begleiterinnen und Begleitern alles Gute und: Wir sind gespannt auf weitere Tier- und Eselsgeschichten!

Kontakt

Dr. Ulvi Doguoglu, Geschäftsführer
Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften, Universität Zürich
Tel. +41 44 634 22 24
E-Mail: ulvi.doguoglu@uzh.ch
www.gsw.uzh.ch